

**OBERÖSTERREICHISCHES LANDESMUSEUM****Direktionsbericht**

Das Jahr 1970 war für das OÖ. Landesmuseum eine Zeit stärkster Anspannung aller Kräfte. Vor allem war ein Ausstellungsprogramm zu bewältigen, das allein schon das Institut voll in Anspruch nahm. Im Linzer Schloß wurden folgende Ausstellungen veranstaltet:

Die Jahresausstellung des OÖ. Kunstvereines; Heinz Bruno Gallée: Bühnenbild-Entwürfe; Karl Rössing: Holzstiche, Linolschnitte, Holztafeldrucke; Fritz Goffitzer: Projekte, Bauten, Ausstellungen, Gebrauchsgegenstände; Sepp Mayrhuber: Arbeiten in Stuccolustro, Ölgemälde, Aquarelle, Graphik; Die gotischen Flügelaltäre von Kefermarkt, St. Michael und Waldburg im Lichtbild von Max Eiersebner; Versunkenes Leben (Gastausstellung des Mährischen Landesmuseums in Brünn); Volkskunst aus Sardinien (im Rahmen der „Italienischen Woche“ der Volkshochschule Linz).

Den Höhepunkt aber bildete zweifellos die Ausstellung der Kunstsammlung Ferdinand Pierer, Österreichische Malerei des 19. Jahrhunderts (66 Ölgemälde, 114 Graphiken), die dank der Initiative der Kulturabteilung des Amtes der OÖ. Landesregierung, w. Hofrat Dr. Otto Wutzel, vom OÖ. Landesmuseum übernommen werden konnte.

Die Ausstellungen Gallée, Rössing und Mayrhuber wurden in Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung des Amtes der oö. Landesregierung durchgeführt; Kataloge Dr. Otto Wutzel.

Im Museumsgebäude wurden in Zusammenarbeit mit der Agrarabteilung des Amtes der oö. Landesregierung anlässlich des europäischen Naturschutzjahres die Ausstellung „Naturschutz in Österreich“ gezeigt; sie wurde durch einen Beitrag des OÖ. Landesmuseums über die Anliegen des Naturschutzes in Oberösterreich erweitert. Des weiteren wurde im Museumsgebäude eine Gedächtnisausstellung Karl Hayd veranstaltet.

In Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung wurde in der Greinburg zu Grein mit Leihgaben des OÖ. Landesmuseums das Oberösterreichische Schifffahrtsmuseum eingerichtet; bei der Einrichtung des Weberreifachmuseums Haslach wirkte das OÖ. Landesmuseum maßgeblich mit. Die Gestaltung der zuvor angeführten Ausstellungen und Museen führte Oberbaurat Arch. Dipl.-Ing. Karl Heinz Hattinger durch.

In der Landeskuranstalt Bad Hall und im Stift Reichersberg wurde eine Kollektivausstellung der Arbeiten Josef Schnetzers gezeigt, an

letzterem Orte überdies eine Kollektivausstellung **V i l m a E c k l s**. Die Ausstellungen im Linzer Schloß und im Museumsgebäude wurden von insgesamt 28.252 Personen besucht; das Schiffahrtsmuseum in der Greinburg zählte 8.430 Besucher.

Ungeachtet der Inanspruchnahme durch das überreiche Ausstellungsprogramm (das umfangreichste in der Geschichte des OÖ. Landesmuseums) wurden von diesem Institut mehrere wissenschaftliche Grabungen durchgeführt (siehe die Abteilungsberichte). Auch die Inventarisierungs- und Katalogisierungsarbeiten wurden nach Möglichkeit weiter vorangetrieben.

Das Linzer Schloß war 2 Tage hindurch der Mittelpunkt der Jahrestagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung.

Amtssekretär **Walter Folker** wurde mit Wirkung vom 1. 1. 1970 zum Wirklichen Amtsrat (Dienstklasse VI), **Offizial Siegfried Mauhart** mit Wirkung vom 1. 1. 1970 zum Technischen Kontrollor (Dienstklasse II), **Beamter Ernst Nagengast** mit Wirkung vom 1. 7. 1970 zum Oberoffizial (Dienstklasse III), **VB I Bernhard Stolz** mit Wirkung vom 1. 7. 1970 zum Offizial (Dienstklasse II), **Wiss. Oberrat Akademischer Konservator Prof. Gisela de Somzée** mit Wirkung vom 1. 12. 1970 ad personam zum Wirklichen Hofrat (Dienstklasse VIII) ernannt. Zwei langjährige Mitarbeiter des OÖ. Landesmuseums konnten in den Personalstand übernommen werden; **Manfred Pertlwieser** wurde mit 5. 1. 1970 als Präparator eingestellt, **cand. phil. Franz Speta** mit 2. 11. 1970 am OÖ. Landesmuseum bedienstet; ihm wurde die Leitung der Abteilung Biologie II übertragen.

Herr **Helmut Hamann** kündigte seinen Werkvertrag als Leiter der Abteilung Biologie II mit 30. 9. 1970, **Frau W. Hofrat Prof. Gisela de Somzée** trat infolge Erreichung der Altersgrenze am 31. 12. 1970 in den dauernden Ruhestand, **Oberoffizial Hermann Nening** wurde über eigenen Wunsch mit 31. 12. 1970 in den dauernden Ruhestand versetzt. Die zuständigen Abteilungen berichten kurz über die Leistungen dieser zuvor genannten Mitarbeiter, die ihren aktiven Dienst im Jahre 1970 beendeten.

Den Worten, die **Oberrat Univ.-Prof. Dr. Ämilian Kloiber** im Abteilungsbericht 1969 dem in den dauernden Ruhestand getretenen **Fachinspektor Bernhard Stolz** widmete, sei hinzugefügt: **Bernhard Stolz d. M.** war seit 1924 im OÖ. Landesmuseum tätig. Bei seinem Vater **Bernhard Stolz d. Ä.** und bei **Dr. Theodor Kerschner** genoß **Bernhard Stolz d. M.** als Präparator eine gründliche Ausbildung, die sich keineswegs auf die Zoologie beschränkte, sondern auch die benachbarten naturwissenschaftlichen Fachgebiete und die Archäologie mit einschloß. Ihm oblag hiebei die Betreuung der einschlägigen Sammlungen des Museums, wie auch die Feldarbeit bei der Erhebung und Bergung naturwissenschaftlicher und archäologischer Bodenfunde. Ab 1940 stand **Stolz** im Kriegseinsatz; nach Rückkehr aus dem Feld wurde er auf Grund formaler politischer Bestimmungen

vorübergehend aus dem Landesdienst entlassen. Nach Wiedereinstellung im Jahre 1947 war er beim Wiederaufbau der naturkundlichen Sammlungen und einschlägiger Sonderausstellungen tätig; unter seiner Aufsicht und Mitarbeit wurde in jenen Jahren die mehrfache Umlagerung der umfangreichen Depotbestände durchgeführt. Der erfahrene Praktiker Stolz kann auch auf einige bemerkenswerte wissenschaftliche Leistungen zurückblicken: Er sprach als erster einen Menschenknochenfund aus der Schottergrube Pichling als höchstwahrscheinlich eiszeitlich an und führte unter anderem den Nachweis eines Habichtkauzes sowie den Erstdnachweis eines Adlerbussards für den oberösterreichischen Raum. Mit Bernhard Stolz d. M. schied ein überaus befähigter und vielseitig interessierter Präparator aus dem Dienst des OÖ. Landesmuseums.

Mit VB I Bernhard Knoll wurde gleichfalls wegen Erreichung der Altersgrenze das Dienstverhältnis zum 31. 12. 1970 gelöst.

Im Jahre 1970 traf der Bericht des Obersten Rechnungshofes über das Ergebnis der Einschau des Jahres 1969 ein. Der Rechnungshof kritisierte unter anderem das Fehlen von Statuten, den knappen Personalstand und die mangelhafte Sicherung der Bestände; er stellte einerseits eine einigermaßen zufriedenstellende Erfassung des Sammlungsgutes in Eingangsinventaren fest, bemängelte aber mehrfach das Fehlen der erforderlichen wissenschaftlichen Inventare (Kataloge). Vom Amt der oö. Landesregierung zu einer Stellungnahme veranlaßt, mußte die gefertigte Direktion feststellen, daß nicht nur die Katalogisierung, sondern sogar die Inventarisierung der Sammlungsbestände wesentliche Mängel aufweist, ein Umstand, der auf den unzulänglichen Stand wissenschaftlich vorgebildeter Hilfskräfte zurückzuführen ist; das Amt der oö. Landesregierung wurde um eine entsprechende Vermehrung des Personalstandes ersucht.

Für die Zukunft des OÖ. Landesmuseums fielen überaus bedeutsame Entscheidungen. In der am 2. und 3. 12. 1970 abgeführten 27. Sitzung der XX. Gesetzgebungsperiode des oberösterreichischen Landtages trat der Abgeordnete Prof. Rödhammer nachdrücklich dafür ein, daß das Museumsgebäude in Hinkunft für den Neuaufbau der naturkundlichen Schausammlungen genützt und für die derzeit dort untergebrachten Kanzleien, Werkstätten und Depots andernorts Platz geschaffen werde. Für die Unterbringung der Fahrzeugsammlung, der historischen Feuerwehrbestände und der Fülle der Bauernmöbel empfahl Rödhammer den Stiftsmeierhof von St. Florian. Anschließend kritisierte auch der Abgeordnete Dr. Bauer die Verwendung des Museumsgebäudes für Depotzwecke und forderte dort den Aufbau eines Hauses der Natur.

Zu diesen Ausführungen nahm der zuständige Referent Landesrat Posart Stellung und teilte mit, daß geeignete Maßnahmen zur Behebung der aufgezeigten Mißstände bereits im Gange seien und dafür gesorgt werde,

daß im Museumsgebäude die naturkundlichen Sammlungen der Jugend und der Bevölkerung wieder zugänglich gemacht würden.

Die Fülle der Arbeit des Jahres 1970 konnte nur dadurch bewältigt werden, daß die Bediensteten des Institutes mit besonderer Energie und Hingabe an der Bewältigung der gestellten Aufgaben arbeiteten. Ihnen und den bewährten Förderern des Institutes, vor allem der Allgemeinen Sparkasse Linz sei herzlich gedankt.

Dr. Wilhelm F r e h

### Abteilung Urgeschichte und Baiernzeit

Vom 19.–23. Mai 1970 hielt über Einladung der Direktion des OÖ. Landesmuseums der West- und Süddeutsche Verband für Altertumsforschung seine Jahrestagung 1970 im Schloßmuseum ab. An dieser Veranstaltung nahmen ca. 350 Personen, durchwegs Facharchäologen aus 10 europäischen Ländern, teil. Das Veranstaltungsprogramm, das in zwei Sektionen geteilt war, umfaßte 33 Vorträge, die in zwei eigens hiefür adaptierten Vortrags-sälen im Schloßmuseum abgehalten wurden. Eine Halbtags-Exkursion führte nach Enns, eine Zwei-Tage-Exkursion zu den Salzabbauorten Hallstatt und Hallein. Die Organisation dieser Veranstaltung war der Abteilung übertragen. Im Verlaufe dieser Tagung wurde auch die Gastausstellung des Mährischen Landesmuseums „Versunkenes Leben“ eröffnet, die an Hand von Fotomontagen, Plänen, Modellen und Funden einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der archäologischen Wüstungsforschung in der Tschechoslowakei bot.

Als Spende kam ein kleines Flachbeil aus Serpentin, das im Jahre 1938 in Ottensheim gefunden und bisher in Düsseldorf in Privatbesitz war, in die Sammlung der Abteilung.

Dr. Josef R e i t i n g e r

### Abteilung Römerzeit und Frühes Christentum

E n n s, B H. L i n z - L a n d. Am 28. 1. 1956 wurde sw. von Enns „aus Anlaß der Anlage eines Entwässerungskanales der Autobahn an der Rabenberger Gemeindefstraße ein Mauerfundament angeschnitten . . . Auf diesem liegend wurde ein spätantiker Kaiserkopf mit Perldiadem . . . aus weißem Marmor . . . geborgen“ (H. Jandaurek, PAR. 6, 1956, S. 16). Die genannte Straße wäre „die römische Verbindung von Lauriacum in der Richtung nach Steyr“ (ders., Mitt. OÖ. Landesarchiv 3, 1954, S. 127 ff., bes. 129).

Bei der Bearbeitung des Kopfes (Publ. L. Eckhart, ÖJh. 49, Beih. 2, 1971, S. 65 ff.) stellte sich seine Bedeutung heraus: es ist im Rahmen der Großplastik das erste authentische Porträt Konstantins II., das ihn im Alter von 9–10 Jahren zeigt und zusammen mit den Hochreliefbüsten seines Vaters

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [116b](#)

Autor(en)/Author(s): Freh Wilhelm

Artikel/Article: [Oberösterreichisches Landesmuseum. Direktionsbericht. 25-28](#)